№ 143. Donnerstag, den 23. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Branntweinsteuer und Kaffeezoll.

Die Heidelberger Erklärung vom 23. März 884, welche die Einkehr und zugleich die mkehr der nationalliberalen Partei einleitete, thält bezüglich der Stellung der Partei zu n Steuerfragen folgenden Satz: „Durch höhere Besteuerung der Börsengeschäfte, durch Erhöhung er Branntweinsteuer unter Wahrung der Interessen der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien, sowie durch eine bessere Regelung der uckersteuer könnten die Mittel gewonnen erden, um in erster Reihe schwere drückende Steuern anderer Art zu erleichtern.“ Am 17. pril 1884 fand in Neustadt a. d. Haardt ein roßer nationalliberaler Parteitag statt, auf elchem Herr Dr. Miquel in einer längeren Rede die Heidelberger Erklärung begründete. nd in dieser Rede bemerkte er: „die höhere eranziehung des Branntweins, bei welcher ich orausseße, daß Ersatz möglich ist durch Herabtzung der Steuer auf Kaffee, hat zugleich eine efe sittliche Wirkung auf unser Volk.“ Als ber im Mai d. J. die neue Branntweinsteuer-orlage zur Berathung stand, sprach Herr Dr. Miquel nur noch von der Pflicht der Arbeitgeber, den Arbeitern, die in gewissen Lagen nes anreizenden Genußmittels bedürfen, den Kaffee bereit zu stellen. Bei der zweiten Berathung brachten die Freisinnigen den Antrag n, zur Erleichterung der arbeitenden Klassen leichzeitig mit der Vertheuerung des Branntweins den Kaffeezoll aufzuheben. lber weder Herr Dr. Miquel noch ner von seinen Parteigenossen haben trotz der eidelberger Erklärung und der Neustadter Rede für den Antrag der Freisinnigen gestimmt. Es ist das um so überraschender, als es selbst im Schoße der nationalliberalen Partei nicht an Stimmen gefehlt hat, welche ein Eintreten für den Antrag der deutschfreisinnigen Partei befürwortet haben. Daraus erklärt sich wohl, daß bei der zweiten Berathung der Branntweinsteuervorlage der einzige Redner der nationalliberalen Partei, Dr. Miquel, welcher zu Worte kam, den Antrag auf Aufhebung des Kaffeezolls mit keiner Silbe erwähnte, sondern die ablehnende Erklärung dem Wortführer der Agrarier, Frhr. v. Mirbach überließ. Die Parteipresse wußte sich nicht anders aus der Verlegenheit zu ziehen, als indem sie die Freisinnigen der Verführung des Volkes anklagte, weil sie im Jahre 1887 die Erhöhung der Branntweinsteuer an eine Voraussetzung knüpften, welche Herr Dr. Miquel im Jahre 1884 als selbstverständlich bezeichnet hatte. Was der Antrag wirklich bedeutet, hat der Abg. Rickert, in der Sitzung am 13. Juni gesagt. „Das ist ist Fühler,“ bemerkte Herr Rickert, „ob es Ihnen ernst ist bei der Aufstellung der ethischen Grundsätze mit Maßregeln, durch die ein Ersatz geboten werden soll, für den, wie Hr. Miquel selbst anerkennt, in manchen Gegenden nothwendigen Schnaps. Das Geld ist da, die Gelegenheit ist so günstig wie nie, und wenn alle die, welche diese sittlichen Beweggründe haben, sich zusammenfinden, — wir müßten ja eine große Majorität haben, um jetzt dieses Ersatzmittel für den Schnaps billiger zu machen, gerade in dem Momente, wo die große Besteuerung des Schnapses eintritt. Sehr günstig ist jetzt die Gelegenheit schon aus dem Grunde auch, weil, wie die Herren wohl wissen werden, in der letzten Zeit der Kaffeepreis, der seit 1879 stark heruntergegangen ist, jetzt eine fast doppelte Höhe gerade für solche Sorten hat, die der ärmere Mann gebraucht, als 1885. Das wäre eine schöne Gelegenheit. Greifen Sie zu, meine Herren, nehmen Sie unseren Antrag in Bezug auf den Kaffeezoll an: Das wäre erst die Bethätigung Ihrer sittlichen Grundsätze, die Sie uns so schön zur Anschauung gebracht haben.“ Die Nationalliberalen zogen es vor, das sittliche Mäntelchen, mit dem sie die hohe Belastung eines wesentlich der arbeitenden Bevölkerung dienenden Genußmittels bekleidet hatten, zurückzulassen und offen und ohne Rückhalt für die Füllung der Reichskasse aus den Taschen der ärmeren Klassen einzutreten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Juni.

Ueber das Befinden des Kaisers erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß derselbe zu gestern eine gute Nacht gehabt und mehr ausgeruht ist als an den vorangegangenen Tagen. In Folge dessen ist der Kaiser am gestrigen Tage auch früher in seinem Arbeitszimmer erschienen. Gegen ¾1 Uhr zeigte sich der Kaiser beim Vorbeimarsch der neuaufziehenden Wache an dem Eckfenster und wurde von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit Jubelrufen begrüßt, welche erst ihr Ende erreichten, als der Monarch sich wieder in das Innere seines Zimmers zurückzog. — Gestern hörte der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, sprach den Geh. Hofrath Borck und arbeitete Nachmittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedylls.

— Zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum der Königin von England schreibt der „Reichsanzeiger“: Umgeben von Ihren Kindern und Enkeln, den Vertretern fast aller regierender Häuser Europas und den Abgesandten aller Theile des britischen Weltreichs, ist es Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, heute beschieden, die in den Annalen der Weltgeschichte nur selten verzeichnete Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums zu begehen. Eine ernste, nach innen und nach außen hin bewegte Zeit ist verlaufen, seit die damals achtzehnjährige Prinzessin Victoria von Kent nach dem am 20. Juni 1837 erfolgten Tode Ihres Oheims, König Wilhelms IV., den britischen Thron bestieg. Ihrem stets vom Geiste der Mäßigung und dem Wunsche, die Wohlfahrt Ihres Volkes zu fördern, beseelten Einfluß auf die verschiedenen Rathgeber der Krone ist es zu danken, wenn trotz mannigfacher äußerer Verwickelungen und innerer Kämpfe das britische Staatswesen sich in einem so blühenden Zustande befindet. Die Erfolge, auf welche die Königin Victoria heute mit innerer Genugthuung zurück zu blicken vermag, haben in den Herzen der gesammten Bevölkerung des weiten britischen Reichs lauten Widerhall gefunden, und jeder Engländer blickt heute mit Stolz und Befriedigung auf die Geschichte und Entwickelung der letzten fünfzig Jahre zurück. Aber nicht auf das Vereinigte Königreich und dessen Kolonien beschränkt sich die Theilnahme an der heutigen Jubelfeier. Von allen zivilisirten Nationen, in erster Linie von Deutschland, wird den Sympathien für Ihre Großbritannische Majestät lauter Ausdruck gegeben. Einen wie hohen Werth Se. Majestät der Kaiser und König darauf legen, in würdigster Weise bei der Feier vertreten zu sein, zeigt die Entsendung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm als Repräsentanten Sr. Majestät. Auch das deutsche Volk, eingedenk der Stammesverwandtschaft wie der gemeinsam vollbrachten ruhmreichen Thaten und im Bewußtsein der bei beiden Völkern gleichen Bestrebungen auf dem Gebiet der Kultur und Zivilisation, bringt dem Jubiläum der Königin Victoria die lebhafteste Theilnahme entgegen und schließt sich aus vollem Herzen dem Wunsch des britischen Volkes an, daß es Ihrer Majestät der Königin noch lange vergönnt sein möge, die Regierung zum Segen Ihrer Unterthanen fortzuführen.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute das Militär-Relikten-Gesetz, welches am 1. Juli 1887 in Kraft tritt. Da der Reichstag dem Gesetz rückwirkende Kraft für die Hinterbliebenen der seit dem 1. April 1882 verstorbenen Militärpersonen gegeben hat, so wird diesen Hinterbliebenen vom 1. Juli ab die ihnen zustehende Pension gewährt.

— „Man erinnert sich, schreibt die „Kreuzzeitung“, der außerordentlichen Gehässigkeit, welche die Behörden wie das englische Publikum von Neu-Süd-Wales bei Gelegenheit des Ausbruchs der Blattern an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Preußen“ uns gegenüber an den Tag legten, um dem Nordd. Lloyd die australischen Reisen zu verleiden. Was thut dem gegenüber der Nordd. Lloyd? Nach der Mittheilung eines Sidneyer Korrespondenten der „Deutschen Kolonialzeitung“ giebt er demüthigst klein bei, d. h. er erläßt in australischen Blättern wörtlich folgende Anzeige: Jmperial German Mail Passengers are carried according to the requirements of the English Passenger-Act of 1885. Zu deutsch: Kaiserlich deutsche Post. Die Reisenden werden auf Grundlage der englischen Passagier-Akte von 1885 verpflegt.“ „Ein deutsches Reichsunternehmen, fügt die „Kreuzzeitung“ hinzu, unterwirft sich also freiwillig ausländischen Bestimmungen, nachdem es von

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

5.) (Fortsetzung.)

Schweigend nahm sie denselben, und chweigend schritt das schöne Paar durch die Zimmer, die Treppe hinab, dem Garten zu. Harald machte einmal den Versuch, dieses bedeutungsvolle Schweigen zu unterbrechen, aber r war zu bewegt und fürchtete, dies in Wort nd Blick zu verrathen. Die Nähe des schönen, inst so leidenschaftlich geliebten Weibes verwirrte ihn mehr, als er sich dies eingestehen wollte, und trotz der Selbstbeherrschung, die er esaß, legten seine Mienen doch beredtes Zeugiß davon ab. Wenigstens war diese Schrift en forschenden Blicken Valentinens leider sehr erständlich.

Sie begrüßte den „Cousin Harald“ freundlich, ber zurückhaltend, und machte sich mehr als nothwendig mit dem Kaffeegeschirr und den Kuchentellern zu schaffen.

Niemand verstand es so meisterlich, durch ine anregende Unterhaltung, deren Thema stets wechselte, selbst eine zerstreute Gesellschaft zu esseln, wie Malvina. Bald war ein Gespräch ber Musik im Gange, an das sich eine Besprechung der Kunstleistungen schloß, welche die tzte Saison gebracht.

Der Kontrast zwischen ihr und Valentine trat um so greller zu Tage, je näher diese beiden so verschiedenen weiblichen Wesen jetzt bei einander waren. Auf den ersten Blick mußte der Vergleich allerdings ungünstig für das junge Mädchen ausfallen, dessen anmuthige, bescheidene Erscheinung weit zurücktrat vor der blendenden Malvinens. Hatte diese es doch noch dazu verstanden, durch die prächtige und geschmackvolle Toilette ihre Reize in das hellste Licht zu setzen, während Valentinens einfaches schwarzes Gewand mit deren trüben Augen und blassen Wangen harmonirte. Als Harald spät am Abend heimritt, war seine Seele auch ganz von dem herrlichen Bilde erfüllt.. Bald sah er den schneeigen Arm, den die goldene, mit edlen Steinen geschmückte Spange zierte, sich aus einem Spitzengewoge heben, um der kleinen Hand Gelegenheit zu geben, hier eine Ranke zu biegen, dort eine Blume zu pflücken, wobei die Bewegungen der vollendet geformten Gestalt wahrhaft klassisch genannt zu werden verdienten. Dann blitzten ihm wieder die wunderbaren grünlichen Augen entgegen, oder die Purpurlippen lächelten ihn an — kurzum, Harald befand sich in einem Zustande der Verzauberung, der die Sinne fast wider seinen Willen gefangen nahm.

13. Kapitel.

Entdeckungen.

Für den anderen Tag hatte man einen gemeinschaftlichen Ausflug nach der Buschmühle verabredet, einem bei Sauerbrunn einsam und höchst romantisch gelegenen Gehöfte.

Da aber Malwina nicht Lust hatte, in einer einfachen Straßentoilette zu erscheinen — und eine andere hätte sie doch zu einem Morgenspaziergange nicht wählen können, — so wünschte sie mit Harald voran zu reiten, und die Gräfin mit Valentine sollten im Wagen folgen.

In aller Frühe erschien denn auch der alte Reitknecht Hansen mit einem isabellfarbigen Damenpferde vor dem Hause am Thore. Eine Stunde später traf Harald ein, dem der Wagen folgte, der bestimmt war, die Damen aufzunehmen. Malwine ließ nicht lange auf sich warten. Die reizende Griechin von gestern hatte sich heut' in eine nicht minder verführerische Amazone verwandelt. Das Reitkleid aus schwarzem Sammet kleidete sie vortrefflich. Auf dem röthlichen Gelock schwankte ein kleines Hütchen mit aufgeschlagener Krempe, von dem eine lange weiße Straußfeder herabwehte.

Harald geleitete Gräfin Martha und Valentine zum Wagen, dann half er der schönen Kousine in den Sattel, schwang sich selbst schnell auf seinen Rappen, und fort ging es in kühnem Jagen die ebene Straße entlang. Der Wagen fuhr langsam nach.

Ein Ritt an einem herrlichen Frühlingsmorgen hat immer etwas Belebendes und Erfrischendes für Leib und Seele. Auch Harald fühlte diesen wohlthätigen Einfluß auf seine Nerven, und seine Stimmung ward eine gehobenere. Die Schatten der Vergangenheit traten zurück und die Gegenwart in ihr Recht.

Als das Paar schon einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, zügelte Malvina das Feuer ihres edlen Rosses und ließ dasselbe eine langsamere Gangart einschlagen. Nun konnte man gemüthlich plaudern. Die junge Frau war zu klug, das Gespräch auf persönliche Verhältnisse zu bringen; sie ließ sich von Harald Geschichten aus alter Zeit erzählen, nachdem er ihr die in der Ferne sichtbar werdenden Thürme und Zinnen des Blauhenstein gezeigt.

Wie aufmerksam lauschte sie nicht diesen Erzählungen, und, als wollte sie kein Wort derselben verlieren, drängte sie ihr Pferd so dicht an den Rappen des Barons, daß der lang herabwallende Gazeschleier ihres Hütchens sich mehr als einmal in kosendem Spiele, vom frischen Lufthauche getragen, um den Hals des Reiters neben ihr schlang.

Dann machte sie ihn lachend los, und das silberhelle Lachen drang bis zu Valentinens lauschendem Ohr, da der Wagen mittlerweile auch näher gekommen war. Aber noch Andere wurden auf die nahende Gesellschaft aufmerksam, die jetzt Bad Sauerbrunn erreicht hatte.

Auf dem Balkon der Villa Trenkenhoff stand Rosamunde Schmied neben der Generalin, deren weiches Herz sie durch ihre kindliche Zärtlichkeit und Demuth gewonnen hatte. Anfänglich nämlich waren die Eltern des jungen Arztes wenig erbaut gewesen von dessen so schnell und unüberlegt geschlossener Verlobung. Die alternde, unschöne Tochter eines kleinstädtischen Bürgermeisters schien ihnen für den schönen und glänzenden Sohn denn doch in keiner Beziehung eine passende Partie zu sein. Beide fanden

den ausländischen Behörden in der schimpflichsten Weise behandelt worden ist. Das nennt man deutsches Nationalgefühl!" — Wir können in dem Verhalten des Nordd. Lloyd nicht gerade etwas so schimpfliches finden. Wenn auch die Freunde der „Kreuzzeitung" im Reichstage für die Ablehnung der Resolution Bamberger gestimmt haben, dem Reichstage statistische Mittheilungen über die Herkunft der Passagiere und Waaren, welche mit den Lloyddampfern befördert werden, zugehen zu lassen, so ist doch zur Genüge bekannt, daß die subventionirten Postdampfer trotz des jährlichen Zuschusses von 4,4 Mill. M. sofort eingehen müßten, wenn der Lloyd auf die Beförderung der nichtdeutschen Passagiere und Waaren aus Patriotismus verzichten wollte. Wenn aber der Nordd. Lloyd englische Passagiere nach und von Australien in Konkurrenz mit den englischen Dampfern befördern will, so muß er denselben in gesundheitlicher Hinsicht mindestens dieselbe Garantie geben, wie die englischen Dampfer.

— Bei der Berathung des Zuckersteuergesetzes ist wiederholt auf die Gefahr hingewiesen worden, daß die den raffinirten Zuckern durch das Gesetz von 1886 und ebenso durch das neue Gesetz gewährte Extraprämie zu einer übermäßigen Steigerung der Ausfuhr derselben und dadurch zu einer neuen Schädigung der Reichsfinanzen führen müsse. Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Nachweisung der in der Zeit vom 1. August 1886 bis 15. Juni 1887 innerhalb des deutschen Zollgebiets mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung abgefertigten Zuckermengen ist die Ausfuhr von raffinirten Zuckern (1. Klasse) von 50 Mill. Kgr. in derselben Zeit 1885/86, auf 130 Mill., also nahezu auf das dreifache gestiegen, während die Ausfuhr von Rohzucker von 343 380 503 auf 471 872 097 Kgr. also um 124 000 000 Kgr. gestiegen ist. Der Antrag Witte, der wenigstens vom 1. August 1888 ab die Extraprämien für den raffinirten Zucker beseitigen wollte, ist im Reichstage bekanntlich abgelehnt worden.

— Ueber den Nutzen des von der freisinnigen Partei leider vergeblich bekämpften Petroleumfaßzolls wird der nationalliberalen „Nat. Ztg." geschrieben: „Im November 1885, bei Einführung der jetzigen Einrichtung, war der Werth eines leeren Fasses 4 M. 50. Pf., während der heutige Preis 3 M. 40 Pf. beträgt, wobei noch ein Abschlag von 85 Pf. pro Faß auf die Erledigung der Faßzollscheine abgeht und daher als Werth nur 2 M. 55 Pf. bleibt. Dem Böttchergewerbe ist deshalb durch die Einrichtung kein Nutzen, sondern direkter Schaden erwachsen. — Die Reichsfinanzen haben im Jahre 1886 durch Erheben des Zolles auf leere Petroleumfässer kaum 300 000 M. vereinnahmt und diesen Betrag auch nur von kleinen Leuten, die nicht wußten, daß für die Ausfuhr der Betrag zurückerstattet wird. Den meisten Schaden fügt die jetzige Einrichtung den Petroleum-Importeuren zu, die vorher den Export der leeren Fässer nicht selbst bewirkt haben und jetzt nicht bewirken können. Es haben sich nämlich sofort bei Einführung des Zolles die Raffinerien in Amerika zusammengethan und kaufen seitdem nur von einigen Firmen in Deutschland die leeren Barrels; an diese, gleichviel zu welchem Preise, ist jeder Händler in Deutschland zu verkaufen genöthigt. Einen Nutzen hat also niemand im Reich, sondern nur Amerika, da die Fässer ausgeführt werden müssen. Und Amerika wird diesen Nutzen haben, so lange der Petroleum-Faßzoll bestehen bleibt." Dem Bundesrath liegt schon seit Jahresfrist ein Beschluß des Reichstags auf Aufhebung des Petroleumfaßzolls vor.

— Uber das Eisenbahnunglück in Wannsee meldet das „Berl. Tagebl.": Von den verletzten Personen sind bis jetzt rekognoszirt: 1) Frau Junk aus Berlin, Mohrenstraße 62 wohnhaft, welche einen Bruch des linken Beines erhalten hat und durch Angehörige nach dem Augusta-Hospital übergeführt worden ist; 2) Kaufmann Rudolph Nicolai aus Berlin, welcher eine Quetschung der Brust davongetragen hat, sich jedoch vom Bahnhofe Berlin unter Begleitung eines Bahnbeamten in seine Wohnung begeben konnte; 3) Schneider Carl Geykow aus Berlin, Wilhelmstraße 122 wohnhaft, der innere Verletzungen erlitten hat und sich im Elisabeth-Krankenhause befindet. Derselbe befindet sich im Starrkrampf. Einer der ums Leben Gekommenen ist ein Sohn des in weiten Kreisen bekannten Rentiers Pollack, ein junger Mediziner, der vor dem Staatsexamen stand. Im Augusta-Hospital ist noch ein junger Mann Namens Humann, an dessen Aufkommen wegen schwerer Verletzungen an inneren Organen gezweifelt wird, aufgenommen; im Elisabeth-Hospital ein junger, 24 Jahre alter Mann Namens Mewitz, der einen Beinbruch erlitten hat, und ein junges Mädchen Amanda Steinbach, für deren Erhaltung am Leben wenig Aussicht vorhanden ist. Weiter wird dem „Berl. Tagebl." unterm 21. gemeldet: Von den bei der Wannseeer Katastrophe Verletzten ist das Dienstmädchen Amanda Steinbach heute Morgen um 7 Uhr im Elisabeth-Krankenhause an ihren entsetzlichen Brandwunden gestorben. Die Unglückliche war erst 16 Jahre alt, bei Meseritz in der Provinz Posen geboren, und hatte seit dem vergangenen Herbst ihre erste Dienstbotenstelle bei einer Herrschaft in der Oranienburgerstraße inne. Wannsee sah sie an diesem Unglücks-Sonntage zum ersten Male und mußte dort gleich ihr junges Leben lassen. Ihrer Mutter, die selbst krank und bettlägerig ist, wurde die Trauerbotschaft bereits gemeldet. — Den beiden anderen im Elisabeth-Krankenhause aufgenommenen Verletzten geht es, wie uns auf unsere Nachfrage daselbst mitgetheilt wurde, etwas besser. Insbesondere bei dem Schneidermeister Gaykow, welcher gestern den ganzen Tag noch im Starrkrampfe lag, ist es gelungen, ihn aus demselben zu erwecken, und es wurde durch eine alsdann ausgeführte genauere Untersuchung festgestellt, daß der Verletzte mehrere Rippenbrüche erlitten hat. — Bezüglich der beiden Schwerverletzten, die im Augusta-Hospitale Aufnahme gefunden haben — Frau Junk und Herr Humann — können wir mittheilen, daß in dem Befinden derselben noch keine Aenderung eingetreten ist. Es wird jedoch gehofft, daß es möglich sein wird, die Lebensgefahr von Beiden abzuwenden. Diesen Meldungen fügen wir noch hinzu, daß nunmehr auch die Leichen der beiden umgekommenen Mädchen rekognoszirt worden sind. Nach der Erklärung, welche das in der hiesigen Filiale der Königsberger Thee-Kompagnie beschäftigte Fräulein Johanna Wächter zu Protokoll gegeben hat, sind die beiden Getödteten zwei Schwestern Namens Emma und Marie Pangritz. Eine dritte, ebenfalls in der genannten Thee-Kompagnie beschäftigte Schwester, Johanna Pangritz, befand sich gleichfalls in dem brennenden Wagen, es gelang ihr jedoch, sich zu retten, wobei sie allerdings nicht unerhebliche Brandwunden davontrug. — Der B.-C. will gehört haben, daß im Laufe des gestrigen Tages eine schleunigst anberaumte Konferenz höherer Eisenbahn-Verwaltungsbeamten unter Vorsitz des Ministers Maybach stattgefunden habe. Der Unglücksfall vom Sonntag wurde einer längeren Besprechung unterzogen. Darüber, ob es dabei zu irgend welchen Beschlüssen gekommen ist, verlautet noch nichts. — Der Stations-Assistent Arnold, welcher Sonntag Abend auf Bahnhof Wannsee den Dienst zu verrichten hatte, soll bereits suspendirt sein.

Ausland.

Petersburg, 18. Juni. Laut Mittheilung der „Mosk. Wied." ist man im Finanzministerium gegenwärtig mit der Ausarbeitung von Maßnahmen beschäftigt, welche den Export des russischen Spiritus direkt an seinen Bestimmungsort behufs Emanzipation von der Vermitteluug der deutschen Kommissionäre erleichtern soll. Es sei vorauszusehen, daß bei eintretender Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland die Nachfrage nach russischem Spiritus wachsen werde, und in demselben Verhältnisse würde sich der Gewinn der deutschen „Geschäftsmacher" zum Nachtheile der russischen Produzenten vergrößern. Der russische Staat könnte andererseits die Ausgaben zu den Unterstützungen der für den Export arbeitenden Destillationen einschränken. (P. Z.)

Stockholm, 20. Juni. Eine Ministerkrisis ist hier eingetreten. Der Kriegsminister Generalmajor Ryding reichte sein Entlassungsgesuch ein, weil der Reichstag eine von der Regierung verlangte Summe im Betrage von 150.000 Kronen, welche im Zusammenhang mit dem neuen Wehrpflichtgesetz steht, ablehnte.

Wien, 20. Juni. Entsetzliche Wahlerzesse — Raub, Mord und Brand — werden aus Ungarn gemeldet; dem „Berl. Tagebl. wird depeschirt: „Der über 5000 Einwohner zählende Marktflecken Duna-Szerdahely, unterhalb Preßburg gelegen, steht seit gestern in Flammen. Die Antisemiten haben diese Ortschaft anläßlich der Wahl, welche dort gestern stattfand, an mehreren Punkten zugleich angezündet, während des Brandes wurde geplündert. Privatberichten zufolge sind mehrere hundert Häuser eingeäschert, Hunderte von Familien, namentlich Israeliten, haben nur das nackte Leben gerettet. Die Brandstiftung erfolgte während der Anwesenheit des neugewählten antisemitischen Abgeordneten Szabo. Aus Preßburg wurde Militär dahin entsendet. Im Komitat Hajdu haben gleichfalls blutige Wahlerzesse stattgefunden, auch dorthin ist Militär geschickt." Also Mord, Brand und — last not least — Raub sind die Endziele des Antisemitismus. Nach den bis jetzt bekannten Wahlresultaten sind 224 Liberale, 38 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 50 Unabhängige, 9 Antisemiten und 15 Kandidaten gewählt worden, die keiner Partei angehören. In vier Fällen sind neue Wahlen erforderlich.

Wien, 21. Juni. Zu den jüngsten russisch-türkischen Verhandlungen über den bulgarischen Ausgleich wird dem „Berl. Tgbl." depeschirt: Der türkische Botschafter in Petersburg, Schakir Pascha, drängte kürzlich auf Rußlands Antwort auf die bekannte Note der Pforte vom 21. Mai. Herr v. Giers erwiderte, Rußlands Standpunkt sei unverändert; erst müßten die Regenten ihren Platz räumen und einen einzigen Regenten an ihre Stelle treten lassen, welcher eine aus allen Parteien bestehende Regierung zu bilden hätte. Nachher würde Rußland seinen Thronkandidaten nennen, welcher sofort nach Sofia gehen, dort die Herrschaft antreten, die Sobranje auflösen, die Neuwahlen ausschreiben und die Neuwahl des Fürsten bewirken könnte. Dies sei Rußlands leitende Idee. Von dieser Antwort des Herrn von Giers verständigte die Pforte alle europäischen Großmächte. — König Leopold von Belgien kaufte die 64,000 Joch große Besitzung Ruma von Pejatschewitsch (die Besitzung ist identisch mit dem alten Königreich Ruma) um vierzehn Millionen Franks. Angeblich soll Kronprinz Rudolf Ruma vom König von Belgien als Geschenk erhalten. — Nach den neuesten Meldungen erscheint zweifellos, daß bei Paks über dreihundert Menschen umkamen.

Rom, 20. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 252 gegen 46 Simmen die Vorlage der Regierung betreffend die Erhöhung des Zerealienzolls auf 3 Frks. — Seitens der italienischen Regierung ist das französische Kabinet endgültig verständigt worden, daß eine amtliche Betheiligung Italiens an der Pariser Weltausstellung für 1889 nicht stattfindet. Als Grund dieses ablehnenden Bescheides sind finanzielle Rücksichten angegeben.

Madrid, 20. Juni. Nachdem der zum deutschen Botschafter beim Quirinal ernannte bisherige Gesandte Graf Solms der Königin-Regentin von Spanien sein Abberufungsschreiben überreicht hat, überreichte auch der für Spanien neuernannte deutsche Gesandte Stumm am Sonnabend der Königin-Regentin sein Beglaubigungsschreiben, wobei er dem Wunsche des deutschen Kaisers Ausdruck gab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen und den Regierungen von Deutschland und Spanien zu erhalten und zu befestigen. Die Königin-Regentin sprach in ihrer Erwiderung dieselben Gesinnungen aus und sagte, der deutsche Gesandte könne der aufrichtigen Mitwirkung der spanischen Regierung zu diesem Ziele versichert sein.

Paris, 20. Juni. In einem Tunnel, welcher bei Beaurières durch den Col de Cabze für die Eisenbahn von Apres sur Buech nach Dié gebaut wird, fand heute eine Entzündung schlagender Wetter statt, bei welcher 12 Arbeiter getödtet und 35 verwundet wurden. Die meisten sind Italiener.

London, 21. Juni. Der Jubiläumszug verlief in vollkommener Ordnung ohne jede Störung und wurde überall mit stürmischen Zurufen der jubelnden Menge begleitet. Besonders enthusiastisch wurde der deutsche Kronprinz begrüßt. Die Königin und die Prinzen wurden am Hauptportale der Westminsterabtei vom Erzbischof Canterbury und der ganzen Geistlichkeit empfangen und begaben sich dann auf die Plätze am Hochaltar. Nachdem das Tedeum gesungen und der Segen vom Erzbischof gesprochen worden, brachten die Prinzen und Prinzessinnen der auf dem Krönungsstuhl sitzenden Königin ihre Huldigungen dar. Nach der Beendigung des Gottesdienstes kehrte die Königin im Jubiläumszuge nach dem Buckingham-Palaste zurück. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine große Anzahl Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee und Marine anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin; Kronprinz Rudolf wurde zum Ritter des Hosenbandordens, Großfürst Sergius, sowie der Erbgroßherzog von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Khedive wurden mit dem Großkreuz des Bath-Ordens dekorirt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 20. Juni. Vom 1. Juli ab tritt der Herr Förster Roßke in Unterwalden in den Ruhestand. Die Försterei Unterwalden wird in eine Forstaufseherstelle verwandelt und ist dieselbe Herrn Forstaufseher Fuhder aus Seedorf übertragen. — Freitag fand die Besichtigung des Kreuzkruges durch den Herrn Oberforstmeister und mehrere Forstbeamten statt. Da die Gebäude in schlechtem Zustande sind, wird der Ankauf noch in letzter Stunde aufgehoben werden. — Jetzt sind hier auch die Straßenschilder (mit lediglich deutscher Schrift) angebracht worden. — Eine Truppe der Telegraphen-Abtheilungskolonne hat auf der hiesigen Strecke eine Menge schadhaft gewordener Telegraphenstangen durch neue ersetzt.

A. **Argenau,** 21. Juni. Montag, den 27., feiert der hiesige polnische Handwerkerverein ein Waldfest in dem Walde bei Kreuzkrug. — Herr Inspektor Hannemann aus Eichthal hatte kürzlich mit einem Manne, der auf Eichthaler Territorium ohne Erlaubniß Sand graben wollte, einen harten Kampf zu bestehen. Der Sandgräber suchte mit seinem Fuhrwerk zu entfliehen, wurde aber eingeholt und nun schlug er mit einer Wagenrunge auf den Inspektor ein. Letzterer wich jedoch geschickt aus, so daß nur der Sandwagen getroffen und dabei fast vollständig demolirt wurde. Das Strafverfahren gegen den Sandgräber ist bereits eingeleitet. — In Großendorf ist ein Mädchen wegen Ermordung ihres Kindes durch Halsumdrehen verhaftet. — Hier herrschen, wahrscheinlich infolge der regnerischen Witterung, viele Kinderkrankheiten, auch die Lungenentzündung fordert manches Opfer.

△ **Löbau,** 21. Juni. In der Nacht vom 17. zum 18. d. hat ein Dieb in fünf Häuser Einbrüche versucht, ist jedoch glücklicherweise überall verjagt worden, und später mit Hilfe eines Gendarm ergriffen und dingfest gemacht. In dem Einbrecher ist der erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassene Sträfting Hobotka aus Tyllitz hiesigen Kreises ermittelt. — Der gegenwärtig in Erfurt beschäftigte Referendar Gutfeld ist auf seinen Antrag vom 29. d. ab zu seiner weiteren Ausbildung dem hiesigen Amtsgerichte überwiesen worden. — In Angelegenheit der hiesigen Stadtschullehrer hat die Königliche Regierung theilweise entschieden. Entgegen dem Antrage des Magistrats und dem Bittgesuche der Betheiligten ist einer der jüngsten, etwa acht Jahre im Dienste stehende Lehrer andern drei 30—40 Jahre amtirenden Kollegen vorgerückt und in den Genuß eines der höchsten Gehälter gesetzt worden. Ueber eine noch offene Stelle ist bisher keine Entscheidung ergangen. — Heute findet hier die jährlich wiederkehrende Seminar-Lehrer-Konferenz statt, zu der trotz des seit gestern Abend bis heute Mittags herrschenden heftigen Regen sich gegen zweihundert Theilnehmer eingefunden haben. — Am 23. d. beabsichtigt die hiesige Stadtschule bei günstigem Wetter das Schulfest im Borraker Wäldchen zu feiern.

Neuenburg, 19. Juni. Ein seltener Anblick bot am letzten Freitage Abends der Brand von 70 Schock Faschinen auf einem Weichselkahne. Der Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer zu dämpfen, und so ist denn der Kahn, welcher der Wittwe Moldenhauer gehört, vollständig zerstört worden. Der Faschinenlieferant, Ziegeleibesitzer Damrath hierselbst, hat bereits vor 2 Jahren ein gleiches Unglück zu beklagen gehabt. Als am Freitag das Feuer aufging, stießen die nebenstehenden Schiffer ihre Kähne vom Ufer und ankerten in der Weichsel. Bei dieser Gelegenheit fiel die erst 1/2 Jahr verheirathet gewesene Frau eines Schiffers, der hier in der Stadt bei Ausbruch des Feuers Einkäufe besorgte, über Bord und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. (N.W.M.)

Tuchel, 20. Juni. Vom 14. bis zum 18. Juni fand am hiesigen Lehrerseminar die zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. Von 39 gemeldeten Herren waren 34 erschienen, von denen 23 die Prüfung bestanden. Einige Herren erhielten die Befähigung zum Unterrichte an den unteren Klassen an Mittelschulen und höheren Töchterschulen.

Konitz, 20. Juni. Das Dorf Bruß in unserm Kreise ist am Sonnabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Vermuthlich in Folge freventlicher Brandstiftung brach das Feuer in der an der Chaussee belegenen Scheune des früheren Gasthofbesitzers Aug. Graß aus und griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich. In kurzer Zeit standen dreiunddreißig Gebäude in Flammen, die vollständig niederbrannten; es sind neun Wohnhäuser, neun Scheunen und zwei Abseiten, vierzehn Ställe, ein Backhaus, ein Keller und ein Speicher vernichtet worden. Außerdem wurden 2 Wohnhäuser und zwei Ställe durch Feuer beschädigt. (N. K. Z.)

Berent, 20. Juni. Der gestrige Tag wurde, veranlaßt durch die Weihe der dem Kriegervereine von dem Kaiser verliehenen Fahne, ein Festtag, der sich zu einem allgemeinen Volksfest gestaltete. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Zapfenstreich mit Fackelzug am

---

diesen Schritt ganz unbegreiflich, und der alte General fluchte und wetterte, und nannte ihn den dümmsten Streich des „tollen Jungen."

Als dieser aber nicht undeutlich zu verstehen gab, daß er gern zu einer Auflösung seiner Verlobung bereit sei, im Falle die Braut den Eltern nicht passend erschien, erklärte der alte Herr: er fände so etwas unehrenwerth, und die Sache, nachdem sie nun einmal eingeleitet worden, was freilich besser unterblieben wäre, solle ihren Fortgang nehmen.

Die Braut indessen, in dem instinktiven Gefühle, daß ihr junges Glück durch den Machtspruch der Eltern ihres Geliebten bedroht werden könne, hatte sich Richards Mutter zu Füßen geworfen und dieselbe beschworen, ihre Liebe zu schützen.

So war es Rosamunde wirklich gelungen, die weichherzige Frau zu gewinnen und nach und nach deren Widerwillen gegen diese unpassende Partie zu besiegen. Die Generalin gewöhnte sich an die Häßlichkeit ihrer künftigen Schwiegertochter und tröstete sich mit dem Gedanken, daß die große, hingebende Liebe derselben den Sohn in der Ehe doch beglücken könne.

Fortsetzung folgt.

vorhergehenden Abend, unter Vorantritt der hier bereits bekannten Danziger Artillerie-Kapelle. Die eigentliche Weihe der Fahne vollzog Herr Hauptmann Engel aus Danzig. An Konzert, Gesangsaufführungen und Reden schloß sich die Ueberreichung des Diploms als Ehrenmitglied des Vereins an Herrn Geh. Regierungs- und Landrath Engler. (D. Z.)

Marienburg, 19. Juni. An dem heute hier abgehaltenen 1. Gauturnfest des Unterweichselgau's betheiligten sich etwa 150 Turner und 4 Musterriegen. Es waren die Turnvereine aus Berent, Carthaus, Christburg, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Pr. Holland, Marienwerder, Mohrungen, Marienburg, Neufahrwasser, Riesenburg, Saalfeld, Pr. Stargard, Schöneck und Tiegenhof vertreten.

Flatow, 20. Juni. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Orte Lanken. Der Sohn des Besitzers Schmidt ging vor einigen Tagen zur Jagd, von der er nicht mehr zurückkommen sollte. Er wurde mit durchschossener Brust todt in seinem Blute gefunden. Es ist nur anzunehmen, daß sich sein Gewehr in irgend einer Weise entladen und der Schuß ihn getroffen hat. (N. W. M.)

Elbing, 20. Juni. Das in voriger Woche aus München hier eingetroffene Krieger-Denkmal, mit dessen Aufstellung begonnen wird, soll der „Altpr. Z." zufolge am 3. Juli, dem Schlachttage von Königgrätz, eingeweiht werden.

Pr. Holland, 19. Juni. Die hiesige Stadt-Verordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung das ihr vom Magistrat vorgelegte Regulativ über Einführung einer städtischen Biersteuer angenommen. Die Gastwirthe sollen 50 Pf. pro Hektoliter des von ihnen verzapften Bieres, die Brauer 25 pCt. der staatlichen Braumalzsteuer als Kommunalangabe entrichten. Man hofft von dieser Steuer einen Ertrag von ca. 2000 Mk. zu erzielen.

Pr. Holland, 19. Juni. Gestern und heute waren die Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens zum Verbandstage in unserer Stadt versammelt. Herr Conradt-Marienburg, stellvertretender Vorsitzender, leitete die Verhandlungen und eröffnete dieselben nach erfolgter Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Podzun mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn und Förderer der friedlichen Arbeit. Nach vorgetragenem Kassenbericht betrug bei 78 Mitgliedern im Vorjahre die Einnahme 127,30, die Ausgabe 63,95 M., gegen einzelne säumige Beitragzahler soll nach erfolgter Statutenänderung vorgegangen werden. Der Vorsitzende hielt hierauf einen Vortrag: „Vorschläge zur Hebung des Handwerks". Er empfiehlt Schritte zur Beseitigung der unbeschränkten Gewerbefreiheit, gewissenhafte Strenge bei Prüfungen, festen Anschluß an den Verband behufs gegenseitiger Anregung und Belehrung, Errichtung einer Zentralstelle zur billigen Versorgung der Mitglieder mit den erforderlichen Töpfermaterialien. Unter allgemeiner Zustimmung wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Conradt, Monath = Marienburg, Krupp = Dirschau, Steinhauer = Danzig, Danuschewski-Saalfeld, Speer-Dt. Eylau gewählt, deren Aufgabe es sein soll, die Thonlager bei Liebemühl, Marienburg und Dirschau zu prüfen, sich mit den Besitzern ins Einvernehmen zu setzen und ihre Vorschläge dem Vorstande zu unterbreiten, welcher seinerseits in der ersten Hälfte des August einen außerordentlichen Verbandstag zur Beschlußfassung über Anlage einer Zentralstelle zu berufen hat. Herr Monath-Elbing referirt über die Gewerbekammer; von ihm selbst ist dort der Antrag auf Errichtung einer Töpferfachschule gestellt, der wohlwollende Aufnahme gefunden. Hauptsächlich erfordert die Herstellung weißer Ofenkacheln besondere Behandlung des Thones, die ein gewisses Studium nöthig macht. Auf Anregung des Provinzialgewerbevereins wird binnen Kurzem in Elbing eine Sammlung von Thonwaaren, die aus heimischem Material gefertigt, veranstaltet, um das Material zu prüfen und daraus zu schließen, inwieweit sich von einer Fachschule Erfolg zu versprechen wäre. Derselbe Redner berichtet über den Stand der Unfallversicherung innerhalb der Töpfereiberufsgenossenschaft. Danach sind in dieser Sektion 30,000 Arbeiter versichert und im letzten Jahre nur 23 Unfälle, darunter 8 ernster Natur vorgekommen. Der Beitrag von 1,50 Mk. pro Person wird voraussichtlich auf 75 Pfg. ermäßigt werden. Beantwortung verschiedener Fragen, sowie Einigung darüber, daß der nächstjährige Verbandstag in Dt. Eylau stattfinden soll, bildeten den Schluß der Verhandlungen, worauf die Theilnehmer zu einem Diner sich vereinigten. (Altpr. Ztg.)

† **Mohrungen,** 20. Juni. Am 19. d. Mts., ist aus dem Geh. Zivil = Kabinet Sr. Majestät des deutschen Kaisers folgendes Schreiben an die hiesige Schützengilde eingegangen: „Den Vorstand benachrichtige ich im Allerhöchsten Auftrage auf die Immediateingabe vom 9. d. M., daß Sr. Majestät der Kaiser und König Sich entschlossen haben, die bei dem dortigen diesjährigen Schützenfeste auf Allerhöchst dieselben gefallene Schützenkönigswürde anzunehmen und der dortigen Schützengilde zur Erinnerung an dieses frohe Ereigniß die beifolgende, mit Allerhöchst Ihrem Bildnisse geschmückte silberne Adlermedaille, welche bei der Festlichkeit der Gilde der jedesmalige Schützenkönig zu tragen hat, zu verleihen. Zugleich geruhten Se. Majestät zu bestimmen, daß Allerhöchst Sie in der Schützenkönigswürde durch den vorjährigen Schützenkönig, Zugführer Sablowski zu Mohrungen, welcher durch seine Treffgeschicklichkeit jene Würde für Se. Majestät errungen hat, vertreten und demselben zu diesem Zwecke das Abzeichen der Würde, bestehend in einem silbernen Stern, überwiesen werden soll." Berlin, 19. Juni 1887. Der Geh. Kabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. — Beim Marsche der Truppen ins Manöverterrain wird auch unsere Stadt am 19. August d. J. mit Einquartierung belegt werden und zwar durch den Stab, dem 1. und Füsil.-Bat. des 4. Regts., d. s. 43 Offiziere, 1123 Mann und 20 Pferde.

Marggrabowa, 21. Juni. Beim Bau eines Stalles in Kl. Oletzko fiel vor einigen Tagen ein bereits eingesetzter Sparren um und traf 2 Maurer, 1 Zimmermann und den Besitzer des Hauses. Dem Zimmermann drang ein Nagel 3 Zoll tief in den Kopf hinein, außerdem wurden seine Unterkiefer zerschmettert, dem Besitzer wurden die Beinknochen zersplittert. Beide Männer leben noch.

Inowrazlaw, 18. Juni. In dem heute stattgefundenen Verkaufstermine wurde das Gut Niemojewo seitens des Kaufmanns Herrn Hermann Meyer aus Posen für das höchste Gebot von 220 000 Mark erstanden. (P. Z.)

Inowrazlaw, 20. Juni. Gestern Abend verschied plötzlich auf freien Felde an einem Herzschlage der Rittergutsbesitzer Karl Meier auf Schadlowitz.

Bromberg, 20. Juni. Zu den vielen Vereinen, welche unsere Stadt bereits besitzt, soll jetzt noch ein neuer kommen, und zwar ein „Verein zu Wahrung und Förderung der Interessen des städtischen Grundbesitzes." — Der Hauptzweck dieses neuen Vereins ist vornehmlich der, seinen Mitgliedern für die von ihnen nicht vermietheten Wohnungen ihrer Häuser eine Entschädigung aus Mitteln des Vereins zukommen zu lassen. Heute findet zum Zwecke der Gründung eines solchen Vereins eine Versammlung hiesiger Grundbesitzer statt. (D. Z.)

Gnesen, 20. Juni. Der hiesige Bahnhofsrestaurateur Cierzka ist unlängst unter der Beschuldigung in Haft genommen worden, gewöhnliches Bier für echtes verkauft und dadurch einen Betrug verübt zu haben. Er soll das Erzeugniß der Adlerbrauerei in Berlin als echtes Münchener Bier verkauft haben. Man spricht hier davon, daß dem C. infolge dieses Vorganges die Bahnhofsrestauration abgenommen werden soll. — Am Freitag wurde im hiesigen Stadtlazareth die Leiche der taubstummen Ortsarmen P. sezirt. Sie ist von ihrem Schwager, mit dem sie in einer Kammer zusammen lebte, zu Tode geprügelt worden. — Der in letzter Zeit mehrfach genannte Zielinski, welcher bekanntlich einen Giftmord an seiner Frau verübt haben soll, ist, wie schon erwähnt, mit einem Paß geflüchtet, welcher auf einen Zimmermann Simon Zakrzewski lautet. Dieser Paß ist hier ausgestellt worden. (P. Z.)

Posen, 21. Juni. Oberpräsidialrath Dr. Bienko ist der „Kreuzztg." zufolge zum Polizei-Präsidenten unserer Stadt in Aussicht genommen. — Die im Schildberger Kreise belegenen, bisher dem Großherzog von Baden gehörigen Güter Dobrydzial, Dobrygosc, Jankow, Lenka und Swiba sind, wie man der „Pos. Ztg." aus Kempen mittheilt, sämmtlich für Rechnung des königl. Haus-Fideikommiß angekauft worden.

Lokales.

Thorn, den 22. Juni.

— [Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.] Es ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, diese für uns so wichtige Behörde solle nach Graudenz verlegt werden; als Grund für die Verlegung wird angegeben, die jetzt von dem Königlichen Betriebs-Amt benutzten Räume seien unzureichend, die Verwaltung wolle ein Dienstgebäude bauen, könne aber keinen geeigneten Bauplatz erhalten. Nachdem die Stadt den an der Brücke gelegenen Platz an den Eisenbahnfiskus zu dem Bahnhofsgebäude abgetreten, besitzt sie keinen an geeigneter Stelle gelegenen Platz. Das Königliche Kriegsministerium hat zwar erklärt, von dem Bauterrain am Jakobsthor nichts verkaufen zu wollen, wir sollten aber doch meinen, daß sich dort vielleicht ein Bauplatz erübrigen lassen würde, wenn es sich darum handelte, eine so wichtige Behörde, wie das Königliche Eisenbahnbetriebsamt, hier zu erhalten. Bei dem Entgegenkommen, welches die Königliche Fortifikation bei Eisenbahnbauten hier, z. B. bei dem Projekt der Uferbahn, bewiesen hat und bei dem Interesse, welches das Verbleiben des Eisenbahnbetriebsamtes, namentlich im Fall eines Krieges auch für militärische Interessen haben dürfte, ließe sich die Überweisung eines geeigneten Bauplatzes doch vielleicht ermöglichen. Schon das Gerücht einer Verlegung des Königlichen Betriebsamtes erfüllt die Stadt mit Besorgniß.

— [Der Uebelstand,] welcher sich bei Trauungen schon mehrfach und, namentlich im Winter, recht unliebsam geltend gemacht hat, daß nämlich das Zusammenholen der Trauzeugen eine sehr lange Zeit in Anspruch nimmt und stundenlanges Warten in der kalten Kirche verursacht, ist bei einer größeren, gestern stattgefundenen Trauung dadurch vermieden worden, daß die geladenen Trauzeugen sich selbst ein Fuhrwerk pünktlich zur bestimmten Stunde bestellt hatten; 15 Minuten nach der für die Trauung festgesetzten Zeit konnte diese beginnen und auch dieser kleine Aufenthalt wäre vermieden worden, wenn es um diese Zeit nicht sehr heftig geregnet hätte. Einer der geladenen Trauzeugen hatte alle Uebrigen veranlaßt, sich selbst Droschken zu bestellen und da darin kein Mangel ist, die Unkosten dafür auch sehr unbedeutend sind, so wird in Zukunft dem angedeuteten Uebelstande stets vorgebeugt werden können.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Czewojewo (im Kreise Mogilno), bisher der Frau Golcz, einer Polin, gehörig, eines der schönsten Güter im Kreise, mit 3628 Morgen Landes, ist für die Ansiedelungskommission angekauft worden. — Ferner hat die Ansiedelungskommission am 17. Juni im Zwangsversteigerungstermin das Bembenneck'sche Gut in Jaroschewo bei Znin für das Meistgebot von 79 000 Mark erworben. Das Gut umfaßt neunzig Hektar.

— [Ein ehrlicher Finder.] Die am Sonnabend verloren gegangene Brieftasche mit 1800 Mark hat der Arbeiter Anton Sokolowski gefunden und in unserer Expedition abgeliefert; die Belohnung von 200 Mark ist demselben sofort gezahlt worden; der ehrliche Finder kann sich nun mit ruhigem Gewissen seines Fundes freuen und den Verlierer hat er von einem großen Kummer befreit. Wenn die Finder von Gegenständen doch stets bedenken wollten, daß sie sich des Verbrechens der Unterschlagung schuldig machen, wenn sie gefundene Sachen behalten, das Gewissen läßt sie doch zu einer wahren Freude nicht kommen und dem Verlierer bereiten sie oft tiefen Kummer. Ehrlich währt am längsten!

— [Schwurgericht.] Heute war die Anklagesache wider den Lehrer Joseph Rudnicki aus Mszanno und die Wirthin Catharina Zarembska geb. Wisniewska aus Chojnobuden wegen Sittlichkeitsverbrechens bezw. wissentlichen Meineides zum vierten Male zur Verhandlung anberaumt. Es gelangte nur die Anklage gegen R. und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Entscheidung, während die gegen die Z. vertagt werden mußte, da sie im Termin nicht erschienen war. R. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Hauptbelastungszeugin gegen R., die 16jährige Antonie Zarembska — Tochter der Angeklagten Zarembska — wegen deren Ausbleiben im Termine die Sache gegen R. dreimal vertagt werden mußte, war heute erschienen und wurde auch sofort wegen dringenden Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft genommen.

— [Das Pflaster] in der Heiligengeist-Straße ist recht reparaturbedürftig. Es befinden sich dort Löcher, welche den die Straße passirenden Fuhrwerken verhängnißvoll werden können.

— [Rohheit.] In dem Stalle des Herrn Gastwirths Cz. hatte gestern Abend ein Gutsbesitzer aus Kokotzko 2 werthvolle Pferde untergestellt. Ein Arbeiter aus Mocker schlich sich in den Stall und schnitt den Pferden die Schweife bis an die Wurzel ab, um sich, wie er bei seiner Verhaftung sagte, aus den Haaren Bürsten anzufertigen. Hoffentlich wird den Uebelthäter empfindliche Strafe treffen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt hier langsam, Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,43 Mtr. — Aus Lemberg wird unterm 20. d. M. gemeldet: „In Folge anhaltenden Regens schwellen die Weichsel, der San, Dniester und Dunajec derartig an, daß in einigen Gegenden zum Theil Ueberschwemmungen eintraten und mehrere Brücken einzustürzen drohten. Der Regen hat heute aufgehört; aus den bedrohten Gegenden wird gemeldet, daß alle Gefahr beseitigt sei." — Offizielle Depeschen über den Wasserstand im oberen Stromlauf der Weichsel sind gestern hier nicht eingetroffen, auch heute nicht bis zum Schluß der Redaktion, Privatnachrichten sollen aus Warschau heute ein Wachswasser von 6 Fuß gemeldet haben, wir können für diese Nachrichten selbstredend keine Gewähr übernehmen; zur Bergung der in der Weichsel liegenden Holztraften werden viele Vorkehrungen getroffen, für Schulitz sind zu diesem Zweck von dem dortigen Holzkommissionären und Spediteuren 2 hiesige Dampfer engagirt. — Auf der Bergfahrt sind die Dampfer „Wanda" und „Anna" mit je zwei Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Wiener Neustadt, 20. Juni. In einem Bagatellprozeß gegen den Arzt in dem benachbarten Hegyfalu, das aber schon jenseits der ungarischen Grenze liegt, war zu heute hier Termin angesetzt und der Beklagte dazu herzitirt. Es langte jedoch statt seiner ein von der ungarischen Gerichtsbehörde beglaubigtes Gesuch mit der Bitte an, den Termin zu verlegen, weil am heutigen Tage in Hegyfalu die Reichstagswahlen stattfänden und bei den darum sicher zu erwartenden Schlägereien der Arzt unentbehrlich sei.

Berlin, 21. Juni. Wollmarkt. (Schlußbericht.) Der Markt ist bis auf 500 Zentner, die auf das Stadtlager gingen, geräumt. Rückschlag gegen Montag 6 bis 15 Mark.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 22. Juni sind eingegangen: K. Faustmann von Georg Schramm = Koch, an Verkauf Glietzen 2 Traften 3649 Kiefern-Balken auch Mauerlatten.

Preis = Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 21. Juni 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	4. Juni. M	Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	60
" " 2	16	—	16	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	20
" " Nr. 00 weiß Band	14	20	13	60
" " Nr. 00 gelb Band	13	80	13	20
" " Nr. 0	8	20	8	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	60	4	60
" Kleie	4	20	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	10	—
" " Nr. 0/1	9	—	9	20
" " Nr. 1	8	40	8	60
" " Nr. 2	6	20	6	40
" " hausbacken	8	20	8	40
" Schrot	7	40	7	60
" Kleie	4	20	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	13	50	13	50
" " Nr. 4	12	50	12	50
" " Nr. 5	12	—	12	—
" " Nr. 6	11	50	11	50
" Graupe ordinär	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	12	50	12	50
" " Nr. 2	11	50	11	50
" " Nr. 3	11	—	11	—
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	40	4	40
" Buchweizengrütze I	13	20	13	20
" do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Juli.

Fonds: schwach.

		22. Juli	21. Juni
	Russische Banknoten	182,30	182,80
	Warschau 8 Tage	182,00	182,40
	Pr. 4% Consols	106,10	106,00
	Polnische Pfandbriefe 5%	57,20	57,20
	do. Liquid. Pfandbriefe	53,70	54,00
	Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,20	97,25
	Credit-Aktien	455,00	456,00
	Oesterr. Banknoten	160,95	161,10
	Diskonto-Comm.-Antheile	198,60	199,25
Weizen: gelb	Juni-Juli	184,00	189,25
	September-Oktober	165,00	168,50
	Loco in New-York	89c	$95^1/_2$
Roggen:	loco	123,00	124,00
	Juni-Juli	123,00	124,70
	Juli-August	123,00	124,70
	September-Oktober	126,75	128,70
Rüböl:	Juni	48,20	48,50
	September-Oktober	48,40	48, 0
Spiritus:	loco	65,10	66,00
	Juni-Juli	64,60	65,50
	August-September	64,60	65,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juni.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	64,25 Brf.	64,00 Geld	64,00 bez.
Juni	64,50 "	63,75 "	—,—

Danzig, den 21. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Trotz schwachen Angebots sehr ruhig und nur mit großer Mühe gestrige Preise erzielt. Bezahlt für inländischen hellbunt 130 Pfd. Mk. $182^1/_2$, für polnischen Transit hellbunt 129/30 Pfd. Mk. 151, für russischen Transit Sommer- 123/4 Pfd. Mk. 141.

Roggen inländischer ohne Angebot. Transit unverändert. Bezahlt für polnischen Transit 125,6 Pfd. Mk. 88.

Gerste ohne Handel.

Hafer inländischer erzielte Mk. 99.

Rohzucker. 1000 Ztr. a Mk. 12,30 transito gehandelt. Magdeburg drahtet: „Tendenz fest, höchste Notiz Mk. 21,40.

Depeschen. London, 20./6. Englischer Weizen 1 sh. niedriger, fremder ruhig $^1/_2$—1 sh. billger.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
21.	2 h.p.	749.6	+ 9.9	SW	6	10	
	9 h.p.	750.3	+ 9.1	SW	2	10	
22.	7 h.p.	751.5	+ 9.3	W	2	10	

Wasserstand am 22. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,43 Meter

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Zawichost, 22. Juni. Wasserstand 10 Uhr früh 3,58 Mtr., Wasser fällt langsam.

Warschau, 22. Juni. Wasserstand gestern früh 1,50 Mtr., heute früh 3,78 Mtr. Wasser steigt langsam.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod unseren geliebten Sohn und Bruder

Isidor Abraham

nach schwerem Leiden im vollendeten 17. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Zwei **gewölbte Keller** unter dem St. Jacobs-Hospital sollen **vermiethet** werden und zwar vom 1. October 1887 ab bis 1. April 1889.

Postmäßig verschlossene Miethsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr **Preuss** nähere Auskunft.

Thorn, den 20. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur ist die Passage durch das Grützmühlenthor von jetzt ab wieder freigegeben worden.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Altstadt Blatt 455, auf den Namen des Kaufmanns **Carl Brunk** von hier, welcher mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. **Roll** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

21. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2700 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 25. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause der Frau **Okuniewicz** hier, auf der Jacobs-Vorstadt,

2 Kleiderspinde, 2 Bilder u. circa 1 Klafter Brennholz

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Die Pfandstücke sind anderweitig gepfändet.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

mehrere mahag. neue Kleider- und Wäschespinde, 2 hochfeine neue Schreibsekretaire, Spiegelspinde, Sophas, Stühle, Tische, Stubensäulen zu Figuren, Betten, 5 Fäßchen Culmbacher Bier, diverse Kisten mit Bier, 1 Handwagen, 1 Korkmaschine und andere Sachen

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Am Freitag, 24. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der **Pfandkammer** hierselbst:

3 Dutzend Kleiderbürsten

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 22. Juni 1887.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Volksbibliothek.

Im Monat Juli findet die jährliche Revision, sowie die Einstellung neuer Bücher in die Bibliothek statt. Während dieser Zeit bleibt die Bibliothek geschlossen. Wiedereröffnung am **Mittwoch, den 3. August.** Die ausstehenden Bücher sind **sämmtlich in den letzten Tagen des Juni und in den ersten Tagen des Juli** einzuliefern, desgl. der rückständige Beitrag bis zum **1. Juli** zu bezahlen, widrigenfalls derselbe gegen Entrichtung von 10 Pf. durch den Magistratsboten eingezogen wird. Für das dritte Quartal (vom 1. Juli bis 30. Septbr.) beträgt der Lesebeitrag 20 Pfg.

Thorn, im Juni 1887.

Das Curatorium.

Sämmtliche Preise concurrenzlos billig!

Wirklich reeller Ausverkauf

der ersten eingetroffenen Partie in

Leinenwaaren, Tischgedecken & Wäsche.

Dem geehrten Publikum Thorn's bietet sich durch meinen Ausverkauf die seltene Gelegenheit, **wahrhaft gute Qualitäten** (Fabrikat erster Wahl) zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen** einzukaufen.

Als besonders (bis jetzt in der Branche noch nie dagewesene Billigkeiten) empfehle ich:

70 Cm. breit, weißgarnig Halbleinen, weiche gute Qualität, per Meter **30** Pfennige.

84 Cm. breit, weißgarnig Halbleinen, garantirt unbeschwerte nach der Wäsche unveränderte feinfädige Waare, per Meter **52** Pfennige.

75 Cm. breit, Gebirgsleinen, Garantie für Reinleinen, besonders für Betttücher und Arbeitshemden zu empfehlen, per Meter **55** Pfennige.

Geklärte Leinen in jeder Breite unter Fabrikpreisen.

Eine Partie geklärter Tischgedecke **mit 6 Servietten à 6 Mark.**

Eine Partie hochfeiner **Kaffeegedecke** mit 6 Servietten a **4** Mark.
Eine Partie reinleinener **Taschentücher** in guter Qualität a Dtzd. **3** Mark.
Eine Partie rein seidener **Damen- und Herren-Cachenez** ganz außergewöhnlich billig.
Eine Partie hochfeiner reinleinener **dreifacher Einsätze,** a Stück **75** Pfennige.

Einen Posten Pferdedecken, auch zu Schlaf- und Plättdecken geeignet, à Stück 1,75 Mark.

Englische Gardinen sauber mit Band eingefaßt, von **40** Pfennigen per Meter an.

Indem ich nochmals **strengste Reellität** versichere, zeichne

Achtungsvoll

S. DAVID,

Große Gerberstraße 290.

vis-à-vis Herrn Hoflieferanten Weese.

Sämmtliche Preise concurrenzlos billig!

Sämmtliche Preise concurrenzlos billig!

Sämmtliche Preise concurrenzlos billig!

Im Hinblick auf das wahrscheinlich in diesen Tagen eintretende **Hochwasser**, erlauben wir uns hiermit ergebenst, Ihnen unser großes Lager

Marinetauwerk

in freundliche Erinnerung zu bringen.

Ganz besonders empfehlen unsere starken

Anlege-Trossen.

Sämmtliches Tauwerk ist aus allerfeinstem russ. Hanf gefertigt und mit ächtem schwedischen Holztheer imprägnirt.

Hochachtungsvoll

Ferd. Ziegler & Co.,
Bromberg.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887:

Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.

Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."

München, 19. Juli 1870. J. Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."

Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Baedeker's

Reisehandbücher,

Grieben's

Reisebibliothek,

Coursbücher, Reiseliteratur

empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Altes Silber

kauft zu den höchsten Preisen

Oscar Friedrich.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath **Dr. Semon** und **Dr. Poelchen,** auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Ich bin bis zum 17. Juli circa verreist. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer u. Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wentscher.

Mein

Grundstück

Gr. Mocker Nr. 430,

an der Radial-Straße nach Fort II belegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese, halb Acker, Gemüsebau und vollständig neuen Gebäuden bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Joh. Lange, geb. **Schroeter.**

Mein Grundstück

Kl. Mocker Nr. 22/23 mit schönem Obst-, Gemüse-Garten und Wiese ist freihändig zu verkaufen.

J. Rohdies.

In meinem

Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16 h.

Reitunterricht

ertheilt, auch stehen Pferde leihweise zur Verfügung.

M. Palm, Stallmeister.

Vom 1. October d. J. ist in Thorn ein

Restaurant

mit Ballokal

auf drei Jahre zu **verpachten.** Näheres zu erfahren in der Expedition der **„Gazeta Toruńska".**

Ein Cigarrengeschäft

verb. mit **Weinhandlung** ist umstandshalber zu **verkaufen.**

St. Klonowski, Culmsee.

Feinster Himbeersaft,

per Fl. (ca. 1½ Pfd.) incl. M. 1,20.

Neustädt. Apotheke.

Selters auf Eis

in der

Neustädt. Apotheke.

Schlafdecken

empfiehlt billigst

Carl Mallon.

!!Zum Frühjahr!!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Ein ordentliches Mädchen,

das zu kochen versteht, wird bei angemessenem Lohn sogleich zu miethen gesucht.

Wolski.

Vollständig **geübte**

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer.**

Allgem. Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden **zur ordentlichen Generalversammlung** auf

Sonntag, den 26. Juni cr.,

Vormittags 8½ Uhr,

in den Saal von Nicolai

(früher **Hildebrandt**)

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Geschäftsstatistik pro 1886.
2. Bericht über die Vermögenslage der Kasse und deren Verwaltung sowie gegenwärtigen Geschäftsstand.
3. Antrag des Rendanten, die Frist zur Rechnungslegung pro 1886 bis zum 1. October 1887 zu verlängern.

Thorn, den 14. Juni 1887.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
O. Kriewes.

Schützenhausgarten.

Donnerstag, den 23. Juni 1887,

Grosses

Militär-Concert

(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Regiments Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Schnittbillets nach 9 Uhr 10 Pfg.

Müller.

Stottern

wird schnell und sicher beseitigt. Alles, was prakt Erfahrung u. Wissenschaft erworben, wird benutzt. Honorar nach Heilung.

S. u. Fr. Kreutzer,
Rostock i. M.

Eisenb.-Frachtbriefe

vorschriftsm. offerirt incl. Firma u. Ort

	bei 5000	3000	1—2000.
einstg. bedr.	à 6 Mk.	à 6,50	à 6,75.
zweis. bedr.	à 6,75	à 7,00	à 7,50.

Muster franco. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**

---

1 Brieftasche mit **Militärpapieren** und **Dienstbuch,** auf den Namen **Nicolaus Grajewski,** sind **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Mädchengelaß und Zubehör, vom 1. October cr. Off. mit Preisangabe unter **No. 600** bis 1. Juli cr. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine große herrsch. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

A. Kirschstein.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October **zu vermiethen.**

Robert Majewski.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Breitestraße 4, in der 2. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** vom 1. October d. J. zu **vermiethen.**

P. Hartmann.

---

3 **Zimmer, Kab., Küche** m. Ausguß u. **Zubeh.,** sind sof. oder v. 1. Oktober zu verm., ebenfalls **eine Bodenwohnung.** Näh. Breitenstr. 5, **A. Hirschberger's Wwe.**

---

1 **Wohnung,** 4 Zimmer, u. **1 Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Rudolph Thomas.

In meinem neuen Hause ist vom 1. Oktober **1 Wohnung** zu vermiethen.

A. Schienauer, Fleischermeister, Mocker.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

Die **Wohnung** des Herrn Hauptmann **Sido** ist im Ganzen oder auch getheilt vom 1. Juli oder 1. October cr. ab anderweitig zu **vermiethen.**

Schlösser, Podgorz.

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 **kl. Wohnung** und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zimmer mit bes. Eing. sind zu verm. Schachtel, Restaur., Schillerstr. 406.

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 T.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 **bis 2 möbl. Zimmer** vom 1. Juli zu verm. Altstadt, Klosterstr. Nr. 311, 2 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.